

Rückblick auf den FEAPDA-Kongress 2016 in Luxemburg

Unter einem kooperativen europäischen Dach mit aktuellen Themen zur Hörgeschädigtenpädagogik

Pädagogen, Politiker und Fachreferenten aus dem In- und Ausland gehörten zu den Gästen, die am 44. Kongress der „European Federation of Associations of Teachers of the Deaf“ (FEAPDA) teilnahmen. Dieser fand vom 20. bis zum 22. Oktober 2016 in Luxemburg mit dem Leitthema „Inklusion und die Auswirkungen auf die Ausbildung Gehörloser“ statt. Hier dazu ein Rückblick mit ausgewählten Themen, die aus den zehn europäischen Mitgliedsstaaten präsentiert wurden.

Das Programm in Luxemburg am modernen, neu gestalteten „Centre de Logopédie“, orientierte sich an den derzeitigen Schwerpunkten der Hörgeschädigtenpädagogik und den aktuellen Aspekten dazu. Im Mittelpunkt der circa 30 Fachvorträge und Workshops standen Themen wie

- Inklusion
- Technische Versorgung
- Schalloptimierung in Klassenräumen
- Bilinguale Erziehung und
- Forschungsprojekte unter einem gemeinsamen europäischen Dach.

Hohe politische Wertschätzung am Veranstaltungsort

Bereits am Vorabend des Kongresses wurden einige der weitangereisten Gäste in einem prächtigen Saal der Stadthalle Luxemburg empfangen. Die Besucher bei diesem ersten informellen Treffen wurden unter anderem begrüßt von Colette Mart, für das Schulwesen verantwortliche Stadtschöfin in Luxemburg, dem FEAPDA-Präsidenten Paul Simpson und Gudio Lichert sowie von der Kongressorganisatorin Claudine Muller. Im Anschluss gab es noch zu später Stunde eine lange Stadtführung, fussläufig zu den touristischen Attraktionen in Luxemburg.

Der hohe Besuch, und damit auch die Wertschätzung der FEAPDA-Tagung vor Ort, zeigte sich auch am folgenden Tag zur Eröffnung des Kongresses durch die Teilnahme und Begrüßungsreden von Claude



In der ersten Reihe bei der Eröffnung (von links): Claudine Muller, Präsidentin des Organisationsvorstands des FEAPDA CONGRESS 2016, Georges Hermes, Direktor des Centre de Logopédie, Claude Meisch, Minister für Bildung, Kindheit und Jugend (oder einfach „Bildungsminister“), Corinne Cahen, Familienministerin, Mars Di Bartolomeo, Präsident des Parlaments (und somit erster Bürger des Großherzogtums Luxemburg); im Hintergrund das Auditorium

Foto: Carmen Theisen

Meisch (Minister für Bildung, Kindheit und Jugend), Corinne Cahen (Familienministerin), Mars Di Bartolomeo (Präsident des Parlaments und erster Bürger des Großherzogtums Luxemburg) sowie Georges Hermes (Direktor des Centre de Logopédie).

Ein Spektrum zu den spezifischen Fachreferaten

Bei den Hauptvorträgen des Kongresses in Luxemburg ging es um

- eine effiziente Praxis in Bezug auf die pädagogischen, linguistischen und audiologischen Aspekte in der inklusiven Bildung
- sozial-emotionale Aspekte zwischen gehörlosen Kindern/Jugendlichen und normalhörenden Freunden in unterschiedlichen schulischen Einrichtungen und
- unterschiedliche organisatorische Strukturen und Möglichkeiten bei der gemeinsamen Arbeit zum Wohl aller Kinder.



Die Industrierausstellung im Foyer war an den ganzen Kongresstagen zu besichtigen.

Foto: Carmen Theisen



Ebenso ganztägig wurden die Kongressteilnehmer fürstlich bewirtet.

Foto: Carmen Theisen

Statt einer „Tour de Force“ durch die zahlreichen Vorträge und Workshops soll hier auf ein gerade sehr aktuelles Thema näher eingegangen werden. Nämlich auf den Aspekt, dass bei vielen neuen Modellen im Zuge der Inklusion, insbesondere auch in Deutschland, immer mehr hörgeschädigte Schüler allgemeine Schulen besuchen beziehungsweise sollten. Um dem Unterricht folgen zu können, sind sie auf Hörsituationen angewiesen, die ihren Bedürf-

Die FEAPDA: Geschichte, Gegenwart und Zukunft

1969 initiierte Walter Wouts, Direktor einer Schule für gehörlose Kinder in Brüssel, die „Fédération Européenne des Associations de Professeurs de Déficients Auditifs“ (FEAPDA). Die Gründungsidee entwickelte sich aus dem dringlichen Anliegen vieler Hörgeschädigtenpädagogen heraus mit dem Ziel, aktiver am Diskurs über aktuelle Themen teilzunehmen und Ideen auszutauschen. Seitdem finden turnusmäßig Kongresse in den Mitgliedsländern statt. Hier dazu ein Überblick im rückläufigen Datum:

2013 Slovenien/ 2011 Niederlande/ 2009 Italien/ 2007 Deutschland/ 2005 Schweiz/ 2003 Großbritannien/ 2001 Frankreich/ 1999 Schweden/ 1997 Belgien/ 1995 Italien/ 1993 Luxemburg/ 1991 Schweiz/ 1989 Niederlande/ 1987 Frankreich/ 1985 Deutschland/ 1983 Schweden/ 1981 Schweiz/ 1979 Norwegen/ 1977 Frankreich/ 1975 Deutschland/ 1973 Dänemark/ 1971 Luxemburg/ 1969 Dänemark.

Heute ist der Hauptsitz der FEADPA in Luxemburg und besteht aus einer Gruppe von Lehrenden und Wissenschaftlern zur Gehörlosenpädagogik in ganz Europa. Bisher sind die teilnehmenden Länder:

- Belgien: CORA, Flamish association of audiopedagogues
- Deutschland: BDH, Berufsverband Deutscher Hörgeschädigten-Pädagogen
- Italien: AIES, Associazione Italiana Educatori dei Sordi
- Luxembourg: Professeurs d'enseignement logopédique du Luxembourg
- Niederlande: Simea, Dutch association of teachers of the deaf
- Polen: Polskie Towarzystwo Surdopedagogiczne
- Slovenien: DD, Slovenian association of teachers of the deaf
- Schweden: SHD, Swedish association for teachers of the deaf
- Schweiz: BHP, Berufsverband Deutscher Hörgeschädigten Pädagogik und GRPS, Groupe Romand des Professionnels de la Surdit e Suisse
- United Kingdom: BATOD, British association of teachers of the deaf.

In jüngerer Zeit gab es viele neue Entwicklungen zur Aufstellung der FEAPDA. Dazu gehört zum Beispiel eine Teilnahme im Rahmen des europäischen Leonardo-Projekts mit dem Ziel, die pädagogischen Kompetenzen für Lehrkräfte zu fördern, um eine weitere Exklusion hörgeschädigter Schüler zu vermeiden. Des Weiteren wird der Internetauftritt mit der Website der FEAPDA ständig verbessert. Bemerkenswert sind dabei auch die jeweiligen Länderportraits mit sehr spezifischen Daten zum Stand der Inklusion und den unterschiedlichen Schulsettings. Nähere Informationen dazu unter www.feapda.eu und www.feapdacongress2016.lu

nissen entsprechen, aber zumeist nicht vorhanden sind. Beim Kongress gab es dazu ein Fachreferat von Carsten Svensson (Saint-Gobain, Ecophon AB, Schweden) unter dem Titel „Klassenraumakustik und die Lehr-/Lernumgebung“ und einen sehr gut besuchten Workshop von Alexander Baumeister (Deutschland), der aufgrund seines Fachwissens viele internationale Anfragen zur Architektur von Klassenräumen erhält. Sowohl Svensson als auch Baumeis-

ter betonten bei ihren Ausführungen zur Bedeutung der Akustik in Lehrsituationen, dass

- Neben den Faktoren Farbe, Atmosphäre, Licht, Belüftung uvm. die Akustik eine sehr wichtige Rolle einnimmt bei der menschlichen Wahrnehmung in Räumen.
- Ein bedeutendes Kriterium der akustischen Qualität dabei die sogenannte



Bunt, fröhlich und witzig – die Schüler-Revue zur Kongresseröffnung

Foto: Carmen Theisen

Alexander Baumeister verwies Susanne Keppner, Vorsitzende des BDH, in diesem Kontext auf einen Ratgeber des Deutschen Schwerhörigen-Netzes (DSB) auf den „refeRatgeber 6“ unter dem Titel „Hör-geschädigte Schüler in Regelschulen. Klas-senraum-Akustik. Klassenraum-Gestaltung und Klassenraum-Organisation.“

Besondere Aspekte im Fokus seitens des BDH

In einem Text von Susanne Keppner, Vera Kolbe und Claudia Bielfeld, die am Kongress teilnahmen, werden hier noch im Rückblick als wichtige Themen angeführt.

- Der Vortrag von Wendy Mc Cracken (GB, Universität Manchester) zur Ausbildung zum Hörgeschädigtenpädagogen im 21. Jahrhundert. Sie nahm Bezug auf den ständigen Wandel als ein Zeichen unserer Zeit, wodurch es schwierig wird, sowohl Lehrende als auch Schüler auf die bislang noch unbekanntenen Anforderungen, die sie in Zukunft bewältigen sollen, vorzubereiten. Als wertvolle Kompetenzen zu sehen sind heute daher die Fähigkeiten, Probleme identifizieren, analysieren und lösen zu können, kritikfähig und innovativ zu sein, sowie selbstständig, im Vertrauen auf die eigenen Ressourcen, neue Konzepte entwickeln zu können. Mc Cracken warnte davor, dass gehörlose Kinder häufig durch die

„Reverberation Time (RT)“ ist. Damit ist der Nachhall des Schalls gemeint, der in Räumen auftritt und die Hörqualität beeinflusst.

- Ohne eine adäquate Schallisolierung in Klassenräumen zum Hörverständnis hörgeschädigter Schüler leiden, weil das Zuhören meistens sehr anstrengend ist und damit auch einen negativen Effekt auf das Kurzzeitgedächtnis und Lern-erfolge hat.

- Gleichzeitig dabei auch Pädagogen gestresst sind. Unter anderem, weil sie viel lauter sprechen müssen und ihre Stimme dabei strapazieren.

Beide Referenten empfahlen, dass sich die Hörgeschädigtenpädagogen bei der jeweiligen Schulleitung einsetzen sollten, um die Hörakustik in Klassenräumen zu verbessern zum Wohl der Schüler und Lehrenden. Bei dem Workshop von



Fotos: Carmen Freilhaut

Nach 30 Jahren für die FEAPDA tätig trat Guido Lichtert zurück.



Paul Simpson war 13 Jahre lang FEAPDA-Vorsitzender, ab sofort Vize.



Fotos: Carmen Freilhaut

Kathrin Schrocke las aus ihrem (auch in der „Hör-Päd“ sehr positiv rezensierten) Buch „Freak City“.



Fotos: Carmen Freihaut

Zu den hochkarätigen Referenten zählten auch Professor Claudia Becker (Berlin) und Dr. Mireille Audeoud (Zürich)



Widmete sich der Klassenraumakustik: Carsten Svensson (Schweden)

niedrigen Erwartungen, mit denen man ihnen begegnet, in ihrer Entwicklung eingeeengt werden. Zum Ende ihres Vortrags stellt sie die Frage: Würden Sie einen Doktor aufsuchen, der für seinen Fachbereich nicht ausgebildet und registriert ist? Würden Sie Medikamente bei einem nicht ausgebildeten Apotheker kaufen? Erwarten Sie, dass gehörlose Kinder im 21. Jahrhundert von Lehrern unterrichtet werden, die keine entsprechende Ausbildung hierfür haben? Hiermit wurde eine eindeutige Forderung zum Erhalt der Professionalität in der Hörgeschädigtenpädagogik auch für die Zukunft postuliert.

■ Eine weitere Forderung nach Professionalisierung wurde mit anderen Expertisen, insbesondere von Claudia Becker (D), Mireille Audeoud (CH) und anderen ebenfalls geäußert. Becker und Audeoud hatten im Rahmen des „Design Bilingual Projektes“ viele europäische Ländern befragt. Ihre Forschungsergebnisse und die rechtliche Grundlagen zu den befragten europäischen Ländern sind auf einer interaktiven Landkarte zusammengefasst: www.univie.ac.at/designbilingual. Für Pädagogen gibt es zudem eine Homepage mit bimodal-bilinguaem Material zum kostenlosen Download: www.univie.ac.at/teach-designbilingual.

■ Beim Kongress wurde auch ein weiteres europäisches Netzwerk zur Hörgeschä-

digtenpädagogik vorgestellt: Das „Hearing Impairment Professional European Network“ (HIPEN) mit den gegenwärtig 13 europäischen Mitgliedsorganisationen. Mittels diesem Netzwerk gibt es einen Austausch zu den Themen Lernen, Förderungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Hörschädigung, Materialien und Praxiseinheiten. Darüber hinaus werden über HIPEN Infos über EU-Projekte vermittelt. Mitglied werden bei HIPEN kann jede Organisation, die sich mit Hörgeschädigtenpädagogik befasst. Nähere Infos dazu unter: www.hipen.eu, einem Schulprojekt, bei dem zeitweise gemeinsamer Unterricht stattfand. Je nach Förderbedarf wird im Vorfeld festgelegt, wie viel Zeit sie an der Förderschule zur besonderen Förderung und an der allgemeinen Schule verbringen sollen. Man sieht, dass man die Fragestellung „Inklusion – Förderschule – allgemeine Schule?“ – auch auf solchen Wegen lösen kann.

Personelle Veränderungen im Vorstand

Von einer nicht öffentlichen Sitzung der FEADPA-Ratsmitglieder berichtet auch Susanne Keppner von den vielen personellen Veränderungen. So zu Paul Simpson (GB), der 13 Jahre lang der erste Vorsitzende der FEAPDA war. Und zu Guido Lichtert, der mehr als 30 Jahre für die FEAPDA arbeitete. Zuletzt war er Vizepräsident. Beide traten nun von diesen Ehrenämtern zurück.

Beim Abschied auf der Bühne in Luxemburg gab es auch so einige emotionale Auftritte, wie zum Beispiel von Guido Lichtert, der sich mit einer „Fotoshow“ zu seinem Werdegang entliess. Dabei auch mit viel Humor, indem er zum Beispiel kundtat, dass sein Abschied nichts mit dem „Brexit“ zu tun habe. Bei dieser internen Sitzung wurde Alison Weaver (GB) einstimmig zur neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Und Paul Simpson zeigte sich bereit, die Funktion des Vizepräsidenten zu übernehmen, um seine Kollegin Alison Weaver mit seiner Erfahrung zu unterstützen. Er wünschte ihr auch alles Gute und viel Erfolg für die neue Aufgabe.

Zum Fazit: „They did a really great job“

Laut vieler Teilnehmer war der Kongress die Teilnahme wert in vieler Hinsicht. Insbesondere belobt wurde das Luxemburger Team mit „They did a really great job!“. Zum Ausklang gab es einen Festabend auf Einladung der Kommune Strassen im Restaurant „La Table du Belvédère“ am Place de l’Europe. Während der Pausen beim Menü traten auf der Bühne auf der bekannte Pantomime Jomi mit interaktiven Aktionen und ein Luxemburger Chor mit viel Lokalkolorit zu hintergründigen Liedern auf „letzebürgesch“.

Carmen Freihaut,
Heidelberg

E-Mail: Carmen.Freihaut@t-online.de